Aufstand der Chläuse

Autor(en): **Heisch Peter / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

Aufstand der Chläuse

Von der Oeffentlichkeit völlig unbemerkt, trafen sich dieser Tage in der Klausenmühle, einem verschwiegenen Ort mitten im tiefverschneiten Schwarzwald, die Samichläuse und Weihnachtsmänner des geteilten Abendlandes zu ihrer ersten europäischen Klausurtagung. Durch eine glückliche Fügung, indem sich der Korrespondent des Nebelspalters im Wandertenü zufällig am Ort des Geschehens aufhielt und infolge seines wunderlichen Aufzugs von den Teilnehmern vermutlich selbst als alter Klaus angesehen wurde, sind wir in der beneidenswerten Lage, exklusiv über diesen Anlass berichten zu können.

An dieser geheimen internationalen Konferenz, die von einigen hundert Chläusen aus Ost und West beschickt war, zeigte sich sehr eindrücklich, dass die Rauschebärte im Weihnachtslook einen ganzen Sack voller Probleme mit sich herumschleppen, von denen die wenigsten etwas ahnen. Mit aller Deutlichkeit kam dabei wiederholt zum Ausdruck, wie sehr sie es leid sind, bei mangelndem pädagogischem Geschick der Erwachsenen den Kinderschreck zu spielen oder schlimmstenfalls als Witzfigur herhalten zu müssen. Ein hünenhafter Repräsentant aus London warf der Reklameindustrie vor, sie korrumpiere die christliche Idee eines barmherzigen Wohltäters, der im Lichterglanz der Warenhäuser den Leuten nurmehr noch die Lust zum Geldausgeben einbleue, und stemple die Nikoläuse somit zu Gartenzwergen des Konsums. Demgegenüber war zu vernehmen, in der DDR werde der gute alte Weihnachtsmann seit einigen Jahren schon als «Väterchen Frost» für ideologische Zwecke missbraucht und in die Produktionsförderung eingespannt. Von verschiedenen Seiten verlangten die Chläuse daher immer wieder nachdrücklich eine sofortige Aufwertung ihres Berufsstandes.

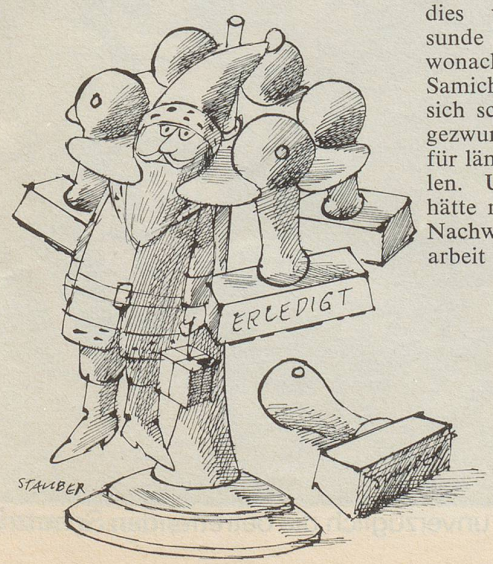
Ebenso heftig entzündete sich die Diskussion aber auch an der Arbeitsmarktlage für Samichläuse. Aus der Mitte der aufgebrachten Versammlungsteilnehmer wurde mehrfach der unüberhörbare Ruf nach Vollbeschäftigung laut. Es sei zu überlegen, ob man die Dienstleistung des Gabensäckeschleppens künftig nicht auf das ganze Jahr erstrecken und verteilen könne, um solch widersinnige und überdies volkswirtschaftlich ungesunde Situationen zu vermeiden, wonach man im Dezember als Samichlaus unter Stress leide und sich schon bald darauf plötzlich gezwungen sehe, seine Tätigkeit für längere Zeit wieder einzustellen. Unter diesen Umständen hätte man es schwer, geeigneten Nachwuchs zu finden. Teilzeitarbeit in so langen Intervallen sei nicht jedermanns Sache. Die Schweizer Vertreter erklärten unumwunden, sie beabsichtigten, im Bestreben nach ganzjähriger Arbeitsauslastung, demnächst dem VPOD beizutreten, falls sich dieser für ihre Interessen einsetze. Ein österreichischer Kollege aus St. Nikolaus am Hausruckwald machte den bemerkenswerten Vorschlag, zumindest müsse dem Weihnachtsmann alias Samichlaus die Möglichkeit offenstehen, im Frühjahr als verkleideter Osterhase «sein Auslangen zu finden».

Einhellig war man der Ansicht, das Recht auf Arbeit, das nach europäischer Konvention jedermann beanspruchen dürfe, könne Samichläusen nicht länger vorenthalten werden. Die massgeblichen Politiker, mit denen bisweilen spasshaft verglichen zu werden sich die Kläuse als weitere Demütigung gefallen lassen müssten, hätten endlich zur Kenntnis zu nehmen, dass man nicht ungestraft eine Minorität mit Füssen treten könne. Notfalls würde die ad hoc gegründete Vereinigung abendländischer Kläuse (VAK) nicht davor zurückschrecken, von ihrer Rute Gebrauch zu machen, um der Durchsetzung ihrer Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Unumstritten war auch die Forderung einer Kilometerpauschale für Nikoläuse, welche bei ihren weiträumigen Schlittenfahrten, besonders in schneearmen Wintern, bisher erhebliche Mehrbelastungen zu tragen hatten, die nun kostendeckend an den Fiskus beziehungsweise an den weihnachtlichen Endverbraucher zu überwälzen seien. Eine Minderheit forderte darüber hinaus sogar eine Futterzulage für den Unterhalt des Pferdegespanns aus der Kasse des Gemeinsamen Marktes. Den Antrag eines luxemburgischen Standesvertreters, in Härtefällen an den Heimatschutz zu gelangen und das Jahr 1986 von Strassburg aus zum «Jahr der Samichläuse» zu proklamieren, wurde auf eine nächste Sitzung vertagt.

Zu Tumulten kam es, als eine unter der Kapuze versteckte Anhängerin der Frauen-Befreiungs-Bewegung (FBB), die sich unbemerkt in die Klausenmühle eingeschlichen hatte, energisch das Ende der Männerherrschaft bei den Samichläusen verlangte und sich für die sofortige Einführung einer gleichberechtigten Weihnachtsfrau bzw. Samiclaudia aussprach. Die Demonstrantin wurde von den umstehenden Kläusen rasch in einen Sack gepackt und ohne viel Aufhebens in einem finsteren Winkel des Waldes ausgesetzt.

Für diesmal waren die fortschrittlichen Kläuse gerade noch mit einem blauen Auge davongekommen. Aber man darf sicher sein: Es rührt sich etwas unter den roten Kutten. Tiefgreifende soziale Veränderungen sind für Samichläuse nur noch eine Frage der Zeit.



BAD
SCHINZNACH
SCHWEFEL-THERMALQUELLE
PARKHOTEL
★★★★

Jungbrunnen
mit Vierstern-Komfort!

Bad Schinznach hat jetzt das weitaus stärkste Schwefel-Thermalwasser der Schweiz. Erholen Sie sich nachhaltig noch vor dem Winter: im aktiven Heilwasser und im frisch renovierten Parkhotel****

Das ganze Jahr offen.

Verlangen Sie unsere Gesundheits- und Ferien-Dokumentation:
5116 Schinznach-Bad
Tel. 056/43 11 11